

## Die Geburt

Unsere Hündin ist hochtragend und die Geburt steht nach durchschnittlich 65 Tagen Trächtigkeit kurz bevor.

Kurz vor der Geburt vergrößert sich bei der Hündin das Gesäuge sichtbar, es kommt zur Milchbildung und gleichzeitig tritt geringer, durchsichtiger Scheidenausfluß auf. Ungefähr 12-24 Stunden vor der Geburt kommt es zum Absinken der Körpertemperatur um 1°C. Beginnt man einige Tage vor der Geburt regelmäßig die Körpertemperatur zu messen (Normaltemperatur liegt zwischen 38 °C – 39°C) , kann die Absenkung der Körpertemperatur hilfreich bei der Feststellung des Geburtsbeginns sein.

Das Wachstum der Feten findet bis kurz vor der Geburt statt. Gerade in diesen letzten Tagen vor dem Geburtstermin werden Energiereserven in Form von Leberglycogen angelegt, die für die spätere postnatale Vitalität der Welpen entscheidend ist. Wird eine Verkürzung der Trächtigkeit durch eine Geburtseinleitung durchgeführt, kann es daher zu einer Erhöhung der Welpensterblichkeit kommen.

Die Geburt verläuft in drei Phasen. Die Eröffnungsphase, die Austreibungsphase und die Nachgeburtsphase. Die Geburt selbst wird durch ein hormonelles Wechselspiel zwischen den ausgereiften Welpen und der Mutterhündin ausgelöst.

In der Eröffnungsphase , die in der Regel 6 – 12 Stunden dauern kann, zeigt die Hündin eine deutliche Verhaltensänderung. Sie wird sehr unruhig, hechelt verstärkt und jault eventuell. Es kann zu Appetitlosigkeit und vermehrtem Durst kommen. Einige haben sogar Durchfall und Erbrechen. Die Hündin zeigt jetzt in der Regel das typische Nestbauverhalten. Der Geburtskanal öffnet und weitet sich nun. Die ersten, von außen nicht sichtbaren, Wehen setzen ein. Bei Hündinnen, die das erste Mal werfen, kann diese Eröffnungsphase bis zu 36 Stunden dauern. In der folgenden Austreibungsphase verstärken sich die Uteruskontraktionen und formen sich zu ausgeprägten Wehen. Sobald der erste Welpe in den Geburtskanal eintritt, setzt reflektorisch die Bauchpresse ein. Dabei handelt es sich um von außen sichtbare Kontraktionen der Bauchmuskulatur, die die Wehen unterstützen und den Welpen in Richtung Scheidenausgang drücken.

Während der gesamten Trächtigkeit ist der Welpe von zwei Fruchtblasen umgeben, der äußeren Allantoisblase und der inneren Amnionhülle. Tritt der Welpe nun in den weichen Geburtskanal ein, platzt die Allantoisblase und der Inhalt tritt als Fruchtwasser aus. Der Welpe wird nun in der Amnionhülle geboren, die von der Hündin durch Belecken oder Beißen eröffnet wird.



Der Welpen wird in der Amnionhülle geboren

Durch intensives Belecken des Welpen durch die Mutterhündin wird der Kreislauf stimuliert und es werden die Atemwege gereinigt.



Der erste Welpen ist da.



Die Mutterhündin durchbeißt die Nabelschnur und frisst die Fruchthüllen und später auch die Nachgeburt.

Die Geburtsintervalle zwischen den einzelnen Welpen liegen zwischen 30 – 60 Minuten. Allerdings können auch mehrere Welpen kurz hintereinander ausgetrieben werden. Bis zum nächsten Welpen kann dann eine längere Pause, in Einzelfällen sogar bis zu vier Stunden, dauernd, entstehen. Die Gesamtdauer der Geburt sollte jedoch nicht länger als 24 Stunden andauern.

Die meisten Welpen werden in Vorderendlage, nur etwa 40 % in Hinterendlage geboren.

In der dritten Phase der Geburt, der Nachgeburtsphase, wird die Nachgeburt (Mutterkuchen/Plazenta) ausgeschieden und von der Mutterhündin aufgefressen. In der Regel wird jede Plazenta ungefähr 15 Minuten nach der Geburt eines Welpen ausgeschieden. Der Abgang der Nachgeburten wird durch die Ausschüttung des Hormons Oxytocin unterstützt, welches durch das Saugen der Welpen am Gesäuge freigesetzt wird. Die letzte Plazenta sollte dabei spätestens zwei Stunden nach der Geburt des letzten Welpen abgegangen sein. Das Fressen des Mutterkuchens kann bei einigen Hündinnen zu Durchfall führen. Es ist daher sinnvoll sie nicht mehr als vier Nachgeburten aufnehmen zu lassen.

Nach der Geburt führt der sogenannte Lochialfluß zur vollständigen Entleerung der Gebärmutter. Dieser Ausfluß kann blutig, schleimig bis grünlich sein und bis zu 6 Wochen anhalten. In dieser Zeit kommt es zur Rückbildung und Regeneration der Gebärmutter.

In der überwiegenden Zahl der Fälle läuft die Geburt ohne Komplikationen ab. Die Hündin, selbst Erstgebärende, kommen in der Regel gut alleine zurecht. Trotzdem können Komplikationen auftreten.

Eine Störung des Allgemeinbefindens des Muttertieres ist auf jeden Fall ein Hinweis auf eine Geburtsstörung. Dabei können Symptome wie andauerndes Stöhnen, ein aufgekrümmter Rücken, Apathie und Muskelzittern beobachtet werden.

Eine der häufigsten Komplikationen, die in direktem Zusammenhang mit der Geburt steht, ist die Wehenschwäche. Diese kann bereits zu Beginn der Austreibungsphase auftreten. Häufig tritt dann grünlicher Scheidenausfluß auf, ohne dass ein Welpen ausgeschieden wird. Während der Geburt kann eine Wehenschwäche dazu führen, dass nach einem Welpenabgang, über einen Zeitraum von 1-2, selten auch bis zu 4 Stunden, keine weiteren Wehen auftreten. Presst eine Hündin über einen Zeitraum von 20 Minuten, ohne dass ein Welpen kommt, besteht die Gefahr, dass der Welpen durch eine falsche Lage oder Übergröße im Geburtskanal feststeckt.

Einige Tage nach der Geburt kann die Eklampsie (Milchfieber) auftreten. Bei dieser Erkrankung handelt es sich um einen Kalziummangel. Kalzium muss die laktierende Hündin über die Milch an die wachsenden Welpen abgeben. Bekommt die Hündin über die Nahrung nicht ausreichend dieses Mineralstoffes angeboten, tritt ein Mangel auf. Die Mutterhündin beginnt unruhig zu werden, zittert sehr stark, hechelt vermehrt und bekommt Fieber. Die Symptome sind ähnlich denen eines Krampfanfalles. Vorbeugend ist hier auf ein ausgewogenes Futter zu achten.

Eine Entzündung der Gebärmutter kann durch abgestorbene Föten oder eine nicht abgestoßene Nachgeburt entstehen. Mit Hilfe einer sogenannten „Reinigungsspritze“ direkt nach der Geburt kann das Auftreten dieser Infektion verhindert werden, denn die Gabe des Hormons Oxytocin unterstützt die vollständige Entleerung der Gebärmutter.

Bei allen genannten Geburtskomplikationen kann nur noch mit schneller tierärztlicher Unterstützung geholfen werden! Informieren sie sich daher rechtzeitig welcher Tierarzt zum errechneten Geburtstermin erreichbar ist.